

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amisblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereuropäischen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
befreiungsgeld

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamazeilen
180 Mk., bei größeren Anträgen Rabatt nach Tarif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 182 Fernruf 179 Wildbad, Samstag, den 6. August 1921 Fernruf 129 55. Jahrgang

Tagespiegel.

Dem Reichstag wird im September eine Ergänzung zum Börsengesetz zugehen, die den Frauen den Besuch der Börse erlaubt.

Bei einer für den 11. August in Aussicht genommenen Feier des Inkrafttretens der Reichsverfassung wird Staatspräsident Sieber die Festrede halten.

Im Danziger Volkstag kam es zu schweren Ausschreitungen linksradikaler Abgeordneter; Schutzpolizei besetzte den Sitzungssaal.

Ministerpräsident Briand hat gestern den deutschen Geschäftsträger, Votschaftsrat v. Hoeck, empfangen.

Bertinax bestätigt heute im „Echo de Paris“, daß der Sachverständigenausschuß in der obereschlesischen Grenzfrage noch zu keinem Ergebnis gekommen sei.

Die „Times“ fordern in einem Leitartikel in Unbestraht der russischen Hungerkatastrophe dringende Hilfeleistung auf internationaler Grundlage unter Ausschluß aller politischen Motive.

Das Sinnen-Parlament tritt am 16. August zusammen, um Lloyd Georges Antwort und die Haltung Wilsons zu erörtern.

Die Vereinigten Staaten haben den Mächten formell vorgeschlagen, daß die internationale Abrüstungskonferenz am Jahrestag des Waffenstillstands in Washington eröffnet werde.

Die englische Regierung hat die amerikanische Regierung wissen lassen, daß ihr der 11. November als Tag der Abrüstungskonferenz genehm sei.

Die Lage in Spanisch-Marokko hat sich verschlechtert. Die Kolonne des Generals Sylvestro, die aufgegeben worden war, hat sich bei Mador ergeben müssen.

Sonntagsgedanken.

Das Schöne und das Gute.

Niemals magst du reinsten Mutes
Schönes bilden, Gutes tun,
wenn dir Schönes nicht und Gutes
auf demselben Grunde ruht.

Weibel.

Wochenrundschau.

Am 1. August waren es sieben Jahre, daß der Weltkrieg begonnen hat. Deutschland hat ihn verloren. Schon oft ist ein verlorener Krieg für ein Volk die Ursache zu neuem Aufstieg, neuer Kraft geworden, auch die Deutschen brauchten sich nicht entmutigen zu lassen, daß sie in einem vierjährigen Kampf gegen eine zehnfache Uebermacht unterlegen sind. Daß sie Großes geleistet haben, beweist der Haß der Feinde. Aber wenn es nur der verlorene Krieg wäre! Weit schlimmer ist der Frieden, wenn man jene Ausgeburt überhitzter Rachegeister von Versailles einen Frieden nennen könnte. Dieser sogenannte Frieden hat erst die richtige Drachensaat der Uneinigkeit und künftiger blutiger Kämpfe unter die Menschheit gestreut. Wo die Kriegstürme nicht sofort weiter tobte wie in Rußland, Polen, in Schlesien, Kleinasien, da bereiten sich Verwundungen vor, die Weltkatalogen bedeuten können. Man denke nur an den amerikanischen-japanischen Gegensatz, der durch das Besetzungsfeld der Deutschen Inseln und Kabel im Stillen Weltmeer und die Auslieferung von Tsingtau an Japan eine unheimliche Verschärfung erfahren hat. Darüber läßt sich die schönsten Redensarten der Diplomaten und der Bluff von Abrüstungskonferenzen nicht hinweg.

Was der Friedensvertrag mit seiner Ergänzung, dem Ultimatum vom 10. Mai 1921 für Deutschland bedeutet, braucht nicht ausgeführt zu werden. Er ist das Instrument, das deutsche Volk auf ein Jahrhundert oder mehr nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Und die Verbündeten selbst streiten sich heute, bald drei Jahre nach der Waffenruhe, noch herum, wie eng sie den Strick um Michels Hals legen sollen. Die Franzosen würden ihn am liebsten ganz zuziehen. In voriger Woche erreichte die „Meinungsverschiedenheit“ unter den Verbündeten den Gipfel. Es ging immer noch um die Verstärkung der französischen Truppen in Oberschlesien

die Briand als unerläßlich verlangte, um den Deutschen die Hände zu binden, wenn die Polen ihren vierten und entscheidenden Aufstand ins Werk setzen. England und die neue Regierung in Italien sehen aber nicht ein, was eine weitere französische Division in Oberschlesien Gutes stiften könnte; vollends die in Berlin angebrachte Drohung Briands mit neuen Sanktionen, wenn Deutschland nicht aus freien Stücken die Division nach Oberschlesien befördere, wollten sie nicht unterstützen. Von sich allein aus hatten aber die Franzosen nach dem Friedensvertrag gar kein Recht, eine solche Forderung zu stellen, sie muß vom Verband gemeinsam ausgehen, um — nach dem Friedensvertrag — „gegenseitig“ zu sein. Die deutsche Ablehnung war daher durchaus Rechtens.

Die Franzosen brachten nur das Maul, wie immer, ganz gewaltig, bis eine englische Note sie klipp und klar vor die Frage stellte, ob sie überhaupt noch wünschen, daß der Verband weiterbestehe. Nun war es für Briand Zeit, einzulenken. Und man muß gestehen, daß die Pariser Diplomatie recht geschickt verfahren ist. Im Handumdrehen war die Einigkeit der Verbündeten wieder hergestellt. Durch eine „Verständigung“. Die sofortige Verchiebung der Division hat Briand nicht durchgeführt, das hatte er wohl von Anfang an bei dem Widerstand Englands und Italiens auch nicht für möglich gehalten. Aber er erreichte, daß die Verbündeten nicht mehr grundsätzlich die militärische Verstärkung ablehnten, daß sie vielmehr in Berlin mit Frankreich gemeinsam den Auftrag erteilten, die deutsche Reichsregierung habe sofort Vorbereitungen zu treffen für einen Truppentransport nach Oberschlesien, der ausgeführt werden sollte, wenn der Oberste Rat, der nun am 8. August in Paris zusammentritt, sich von der Notwendigkeit einer Verstärkung der Verbandstruppen überzeugen sollte. So ist dem französischen Verlangen die vertragrechtliche Grundlage gegeben und Deutschland hat für den sehr kostspieligen Transport die Kosten zu tragen, die sich Frankreich erspart. Reichsminister Dr. Rosen erklärte sich bereit, das Nötige zu veranlassen.

Die Taktik der französischen Diplomatie scheint der Echteren Springprozedur nachgeahmt zu sein, bei der man immer zwei Schritte vorwärts und einen rückwärts macht. Das geht dann zwar nicht so schnell, wie wenn man geradeaus marschiert, aber man kommt auch zum Ziel. Briand fordert das Doppelte und um die Einigkeit nicht in die Brüche gehen zu lassen, bewilligen die Verbündeten nach dem üblichen Streik wenigstens die Hälfte. Briand lemt seine Leute. Die französische Division glaubt er geizig zu haben; wenn auch in dem „gemeinsamen Schritt“ allgemein von verbündeten Truppen die Rede ist, so kann es sich doch nur um französische, die längst bereitstehen, handeln, denn die englische und die italienische Regierung haben wiederholt erklärt sie haben keine Truppen für Oberschlesien mehr übrig.

Allerdings ist der Erfolg Briands noch nicht voll und vorläufig mehr formeller Art, denn die Entscheidung, ob Truppen notwendig sind, ist wie gesagt, dem Obersten Rat vorbehalten. Es müßte aber merkwürdig zugehen, wenn Briand in nächster Woche in Paris weniger Glück haben sollte, als er bei der Ultimatumsausspielung in London gehabt hat; mit seiner Taktik läßt sich in der Politik unter den gegebenen Verhältnissen immer etwas machen, wenn es auch in den ersten Tagen wieder recht aufgeregt zugehen sollte. Es ist auf keiner Konferenz des Obersten Rats anders gewesen und immer wurde das Ende „gut“.

Sehr gefährlich kann für Deutschland die französische Taktik bei der Behandlung der Aufteilung Schlesiens werden. Es ist empörend, daß man von einer Aufteilung reden muß. Aus dem Leib des Reichs soll wieder ein Stück herausgerissen werden; wie groß es sein wird, das ist die Sache der „Verständigung“, bei der Deutschland gar nicht gefragt wird. Ein weiterer Beratungsgegenstand für den Obersten Rat sind die „Sanktionen“. Ein Londoner Blatt hat schon angedeutet, daß man den Franzosen, die sie widerrechtlich beibehalten wollen, wahrscheinlich eine goldene Brücke bauen wolle; sie sollen auf die Rheinzollsperrung verzichten, dagegen sollen die rechtsrheinischen Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort in französischer Verwaltung bleiben. Das aber ist gerade der Kernpunkt der Sanktionen. Auf die Beherrschung des Ruhrgebietes kommt es Frankreich vor allem an; für sie ist auch die obereschlesische „Fraae“ nur ein Mittel zum Zweck wie die Rheinzoll-

sperrre. Nun hat aber Lloyd George seinerzeit der Reichsregierung das Versprechen geben lassen, daß die Sanktionen aufgehoben werden, wenn sie das Ultimatum annehme. Darüber ist nach Annahme des Ultimatus ein Vierteljahr hingegangen — und die Sanktionen bestehen noch. Sollten die Sanktionen diesmal nicht fallen oder die Besatzung wenigstens aufrechterhalten werden, so läge wieder ein glatter Wortbruch vor und es wäre erwiesen, daß die Versprechung nichts anderes war als eine teilgerissene Lockung, so schlimm wie die 14 Punkte Wilsons, mit denen man die Selbstentwaffnung Deutschlands erlieferte.

Reichskanzler Dr. Wirth ahnt von der Konferenz auch nichts Gutes. In einer Versammlung in Bremen hat er das Gewissen und das Gerechtigkeitsgefühl der Welt angerufen. Aber wie kann man etwas anrufen, was nicht da ist! Wenn die Sanktionen nicht aufgehoben werden und Oberschlesien nicht ungeteilt bei Deutschland bleibt, dann wird das Kabinett zurücktreten, so hat sich der Reichskanzler jüngst ausgesprochen, denn auf diese Voraussetzungen hin hat das Kabinett am 11. Mai das Ultimatum unterschrieben. Die Erfüllung würde auch diesem Kabinett nicht mehr möglich sein.

In Paris soll auch über eine gemeinsame Unterstützung des von einer Hungersnot betroffenen Rußlands beraten werden. Man kann begierig sein, wer dabei das beste Geschäft macht; wahrscheinlich Amerika, das an der Konferenz „beobachtend“ teilnimmt. Auch Deutschland ist von Rußland um Hilfe angegangen worden. Du liebe Zeit, was können wir tun, wo bei uns selbst der Laib Brot 7 Mark kostet! Und was wir für einen Daut haben würden, davon braucht man nicht zu reden. Wohllich gesprochen ernten die Bolschewisten jetzt, was sie gesät haben, und wenn sie materiell nichts zu ernten haben, so kommt das weniger von der Dürre, die andere Länder nicht weniger haben, als davon, daß die bolschewistische Wirtschaft alle natürlichen Grundlagen des sozialen Lebens zerstört hat.

Neues vom Tage.

Entlassung von Reichswehroffizieren.

Berlin, 5. Aug. Auf Grund des Entwaffnungsultimatums des Verbands, nach dem die 4000 Offiziere der Reichswehr in dem Gesamtbestand von 100 000 Mann inbegriffen und die höheren militärischen Verwaltungsbeamten in der Zahl der 4000 Offiziere enthalten sein müssen, sind gestern wieder 190 Offiziere der Reichswehr entlassen worden.

Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, liegt kein Entlassungsgesuch des preuß. Staatssekretärs Dr. Freund vor.

Staatspräsidentenwahl in Baden.

Karlsruhe, 5. Aug. In der gestrigen Landtags-sitzung wurde nach einjähriger Amtsdauer Justizminister Trunk (Ztr.) zum Staatspräsidenten und Minister des Innern Kemmle (Soz.) zum Stellvertreter einstimmig wiedergewählt.

Forderungen der Postbeamten.

Hamburg, 5. Aug. In einer Versammlung der Postbeamten, in der hauptsächlich die Postunterbeamten und die Angestellten vertreten waren, wurde eine einmalige Beihilfe von 2000 Mk., außerdem 500 Mk. für jedes Kind, ferner Erhöhung der Grundgehälter, Erhöhung der Feuerungszulagen um 150 Prozent und der Kinderzulage auf 250 Prozent verlangt. Wird diesem Verlangen nicht entsprochen, so soll vor einem Streik nicht zurückgeschreckt werden.

Aus dem besetzten Gebiet.

(WzL.) Mainz, 5. Aug. Zwei schwarze Besatzungs-soldaten überfielen in der Nähe des Krematoriums einen deutschen Zivilisten und verletzten ihn durch Messerstiche schwer.

Wiederholt ist den ins besetzte Gebiet versetzten deutschen Beamten die Zugangsgenehmigung von der französischen Besatzungsbehörde verweigert worden. Neuerdings ist dies drei nach Ludwigshafen dienstlich beorderten Beamten geschehen und zwar ohne jede Angabe von Gründen. Bei diesen Beamten handelt es sich um Referentoffiziere, die während des Kriegs im Feld standen.

Deutschenverfolgung in Tschechien.

Prag, 5. Aug. In der letzten Zeit waren in verschiedenen Orten Tschechiens, namentlich in Böhmen und Mähren, von Tschechen und vor allem von den Freiwilligen (Legionären), die trotz der Demobilisierung ihre Waffen behalten haben, die schwersten Ausschreitungen begangen worden. In Mähren schossen die Legionäre blutend in eine deutsche Versammlung hinein, wobei viele Personen verwundet wurden. Alle Beschwerden bei den Behörden und der Regierung blieben fruchtlos. Die Behörden ergreifen offen Partei gegen die deutsche Bevölkerung. Die Beschwerden im Parlament wurden von den Tschechen niedergeschrien. Der Deutsche parlamentarische Verband hat nun beschlossen, dem Parlament bis zur Klärung der Sachlage fern zu bleiben.

Die Aufständischen werden aufgerufen.

Ljwien, 5. Aug. In einem Aufruf werden die polnischen Aufständischen aufgefordert, sich für die nächste Woche bereit zu halten. Die Befehle werden ihnen durch Kurriere überbracht werden. Sammelplätze sind Ploß, Rybnik, Beuthen, Lublitz und Kreuzburg.

Jugoslawien gegen die Kommunisten.

Belgrad, 5. Aug. Nachdem die Regierung vor kurzem die Parlamentswahlen der Kommunisten für ungültig erklärt hatte, beschloß jetzt die gesetzgebende Versammlung die Aufhebung der Immunität (Befreiung von strafrechtlicher Verfolgung) der 58 kommunistischen Abgeordneten. Am Schluß der Sitzung wurden die Mitglieder des kommunistischen Volkskongresses sofort von der Polizei verhaftet.

Auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze des Staats werden alle Gemeindevertretungen mit kommunistischer Mehrheit aufgelöst und in diesen Gemeinden Neuwahlen angeordnet.

Das Viehlieferungsvieh.

Paris, 5. Aug. In einer Note der Wiederherstellungskommission wird bekannt gegeben, daß in den nächsten 6 Monaten von Deutschland folgende Viehlieferungen ausgeführt werden müssen: Pferde 29 400, Schafe 130 000, Hornvieh 175 000 Stück. Diese Viehlieferungen sind vorzunehmen außer denen, die auf Grund gewisser Vereinbarungen verschiedener Verbandsregierungen mit Deutschland als Ersatzleistungen für Artikel 238 vorzunehmen sind.

Verfassungsfeier in Berlin.

Berlin, 5. Aug. Zur Feier der Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren die Reichsverfassung in Kraft trat, wird am 11. August im Berliner Opernhaus auf Veranlassung der Reichsregierung eine Gedenkfeier stattfinden. Der Reichspräsident, der Reichskanzler, der preussische Ministerpräsident, sowie die in Berlin weilenden Minister haben ihr Erscheinen zugesagt. Den Mittelpunkt der Feier bildet eine Rede des württembergischen Staatspräsidenten Sieber über den Gedanken der neuen Reichsverfassung.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Aug. Eine Privatmeldung will wissen: Eine Veröffentlichung des Reichsministeriums über die Neuwahl des Reichspräsidenten wird unmittelbar nach Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien erfolgen.

Die Steuerberatung vor dem Abschluß.

Berlin, 5. Aug. Gestern nachmittag fand wieder eine Kabinettsitzung statt, die sich hauptsächlich mit der Weiterberatung der neuen Steuerentwürfe befaßte. Die Beratungen des Kabinetts über die neuen Steuerentwürfe stehen vor dem Abschluß. Eine ausführliche Mitteilung darüber ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 5. Aug. Im Finanzministerium wird die abermalige Erhöhung der Beamtengehälter bzw. der Teuerungszulagen angesichts der zum Herbst zu erwartenden allgemeinen Teuerung, die unmittelbare Folge der

durch das Ultimatum vordringend werdenden finanziellen Besorgungen, erörtert. Ein Teil der Beamtenkorporationen sind bereits zu Verhandlungen im Finanzministerium aufgefordert worden.

Einigung über die Sachleistungen.

Berlin, 5. Aug. Wie die Blätter hören, ist der französische Vertreter Faumery nach mehrtägigen Verhandlungen im Wiederaufbauministerium nach Paris zurückgekehrt. In einer Reihe von Punkten ist in der Frage der Sachleistungen eine Einigung erzielt worden, während die Regelung anderer Punkte noch aussteht.

Landarbeiterstreik.

Moskau, 5. Aug. Nach einem Telegramm des Landbundes Mecklenburg-Schwerin an das Sch. einer Staatsministerien wird seit heute auf etwa 80 Gütern gestreikt. Der Landbund lehnt jede Verantwortung für die Folgen des Streikes ab, wenn die Regierung nicht eingreife. Nach der „Mecklenburger Warte“ hat sich die Lage auch im Süden Mecklenburgs verschärft. Die Metallarbeiter Wisnars zeigen Neigung, die Landarbeiter durch einen Sympathiestreik zu unterstützen.

Tschechisches Ultimatum an Österreich.

Wien, 5. Aug. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge haben die tschechischen Behörden ein mit 14 Tagen befristetes Ultimatum an die Regierung geschickt, in dem sie u. a. die Belegung aller Behörden mit tschechischen Beamten und eine Verhinderung der Reisen über die deutschen Besetzungen verlangen.

Wien, 5. Aug. Nach einer Meldung aus Prag stellen die bürgerlichen deutschen Parteien in einer Kundgebung fest, daß die Regierungserklärung eine frivole Antwort auf die deutschen Beschwerden ist. Die Regierung habe weder die Macht, noch den Willen, die deutschen Zeitungen zu verweigern.

Vor der Tagung des Obersten Rats.

Paris, 5. Aug. Die Tagesordnung der Sitzung des Obersten Rats bildet den Gegenstand mancher Gedankenanstöße zwischen den verbündeten Mächten. Einige der Verbündeten wünschen eine weit ausgedehnte Konferenz mit einer großen Zahl von Erörterungen. Die Meinung in England geht dahin, daß nur eine kurze Konferenz abgehalten wird und daß nur Gegenstände erörtert werden, die unvermeidlich ohne weiteren Aufschub geregelt werden sollen. Darunter befinden sich die oberflächliche Frage, die Sanktionen im Rheinland, die Kriegsbeschädigten und gewiß! Modalitäten, wie Deutschland sich seiner Schulden entledigt.

Die Abrüstungskonferenz.

London, 5. Aug. Reuters meldet aus Washington: Wie verlautet, ist dem Staatsdepartement, bevor es den neuen Vorschlag über die Abrüstungskonferenz formell unterbreite; von Großbritannien mitgeteilt worden, daß dieses bereit sei, jedem von Washington gewählten Zeitpunkt zuzustimmen. Japan ist, wie angenommen wird, in gleicher Weise dazu bereit. In japanischen Kreisen fürchtet man jedoch, daß die große Entfernung zwischen Washington und Tokio es unmöglich mache, daß die Konferenz so früh beginne.

Die Politik Lloyd Georges gebilligt.

London, 5. Aug. Wie „Daily Telegraph“ berichtet, ist die Politik, für die Lloyd George in der bevorstehenden Pariser Konferenz des Obersten Rats bezüglich Oberschlesien eintreten wird, von der Konferenz der Premierminister des britischen Reichs gebilligt worden. Zum erstenmal seit der Friedenskonferenz wird daher die britische Politik auf einer Konferenz der Alliierten nicht nur Großbritannien, sondern das gesamte britische Reich vertreten. — In einer in Carnarvon gehaltenen Rede drückte Lloyd George die Hoffnung aus, daß auf der Konferenz des Obersten Rats ein Einvernehmen erzielt werde.

Die neue Getreidebewirtschaftung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württ. Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921

beziehen sich auf das zur planmäßigen Versorgung bestimmte Mehl und das daraus hergestellte Brot, dessen Verkehr dem Marktzwang unterworfen ist. Neu ist, daß die Brotbacken nicht mehr für einen Monat, sondern für drei Monate ausgegeben werden, was für die beteiligten Behörden und die Verbraucher eine erhebliche Erleichterung bedeutet. Das Nationalbrot soll ausschließlich in Laiben von 1000 Gr. und von 500 Gr. ausgegeben werden; Kleinbrote jeglicher Art dürfen nur aus reinem Mehl hergestellt werden. Im Zusammenhang damit wurde angeordnet, daß das Nationalbrot vor dem Verbrauch gleichmäßig zu mischen ist, soweit es nicht schon vom Kommunalverband gemischt geliefert wird. Dadurch soll verhindert werden, daß die begehrteren Mehlsorten für bevorzugtes Gebäck auf Kosten der Reichsarmut des Hausbrotes verwendet werden. Zum Großhandel mit Kommunalverbandsmehl werden nur solche Händler zugelassen, die auf den Handel mit freiem Mehl verzichten. Der Kleinverleiher und Verarbeiter ist verpflichtet, das Kommunalverbandsmehl getrennt von andern Mehlspezialitäten zu lagern. Der Auswahlsatz des zur Herstellung des rationierten Mehls bestimmten Getreides bleibt unverändert und nach dem Aufbrauchen der alten Mehlvorräte wird künftig jegliche Streckung des Brotmehls weggelassen, so daß das rationierte Brot nur noch aus reinem Brotgetreidemehl bestehen wird. Es wird allerdings unter Umständen damit gerechnet werden müssen, daß Weizenmehl nicht mehr immer in den Mengen, wie in letzter Zeit üblich, zur Verfügung stehen wird, da dem Reich mit der neuen Ernte wieder größere Mengen Roggen zuzuführen werden. Kaufmännische oder gewerbliche Betriebe, deren Zubehör sich irgend wie unzuverlässig erweisen, können von den Kommunalverbänden von der ferneren Belieferung mit Mehl ausgeschlossen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Aug. (80 Jahre.) Das Ehrenmitglied des württ. Kriegerbunds, Oberstleutnant Fehr, Karl v. Bülwarth-Pauterburg, der dem Kriegerbund seit seiner Gründung angehört, und heute noch, nach 44 Jahren, als Präsidialmitglied für den Jagdkreis tätig ist, feiert hier am 13. August seinen 80. Geburtstag.

Stuttgart, 5. Aug. (Ein neuer Titel.) Vom Reichspräsidenten sind zu Oberregierungs-Medizinalräten ernannt worden die seitherigen Regierungs-Medizinalräte Dr. Flammer (Hauptversorgungsamt Stuttgart), Dr. Böhler (Versorgungsamt Stuttgart), Dr. Faust (Versorgungskrankenhaus Stuttgart), Dr. Kochle (ebd.).

Erweiterung des Wasserwerks. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde festgestellt, daß die Störungen der Wasserversorgung hervorgerufen waren durch drei aufeinanderfolgende Brüche der Landeswasserleitung, obgleich der Druck in der Leitung keineswegs übermäßig war. In den Fassungsanlagen bei Niederstotzingen war immer genügend Wasser vorhanden. Beschlossen wurde die Aufstellung eines weiteren Pumpenaggregats zur Förderung von täglich 10 000 Kubm. Wasser von der Pumpstation Berg nach der Uhländshöhe und die Erweiterung des Hochbehälters Forst um 700 auf 1000 Kubm., sowie eine neue Schnellfilteranlage im Neckarwasserwerk Berg von 30 000 Kubm. Tagesleistung. Die Gesamtkosten betragen 4 1/2 Millionen Mark. Angeregt wurde eine zweite Zuleitung der Landeswasserversorgung von Niederstotzingen her. Festgehalten wurde an der künftigen Durchführung der Schwarzwalddwasserversorgung, die leider z. Zt. nicht ausführbar ist, weil sie 100—130 Millionen kosten würde.

Heilbronn, 5. Aug. (Jäger Tod.) Prof. Dr. Sauer, der bekannte Geologe unserer Landesuniversität, verbrachte seinen Sohn in die Heilanstalt Weinsberg. Im Eisenbahnzug bei Brezfeld verspürte er Unwohlsein und zog sich in den Abortabteil zurück. Als

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehle.

Und dann kam mit einem Male der schwere Herzanfall des Konsuls, von dem er sich nicht wieder erholen konnte — — — und das vornehme göstliche Haus an der Parkstraße war zu einem Trauerhause geworden! — — —

Roger Emdingen geleitete die Damen ins Haus. Auf seinen Arm gestützt, wandte die Konsulin nach ihren Zimmern, von ihrer Kammerfrau, ihrer getreuen Wasta, einer Mulattin, die sie aus Brasilien mitgebracht, dort in Empfang genommen.

Sie wollte von niemand etwas wissen; laut jammernd warf sie sich auf ihr Ruhebett. Dolores wachte, daß es am besten war, die Mutter für eine Weile sich selbst zu überlassen. Sie ging mit dem Verlobten in den Wintergarten, den Lieblingsaufenthalt des Vaters!

Und dort löste sich endlich ihr starrer Schmerz in einem heißen Tränenstrom. Sie warf sich dem Geliebten in die Arme.

„Nun habe ich nichts weiter als dich, mein Roger —“ andächtig klammerte sie sich an ihn.

Er führte sie zu einem Ruheplatz, streichelte liebevoll ihre tränenüberströmten Wangen und sprach ihr gut zu — — — wie schwer wurde es ihm aber, die richtigen Worte zu finden!

Und ohne, daß er es wollte, tauchte in seinem Unterbewußtsein der Gedanke auf — „Dolores ist mündig, und sie ist die Erbin eines ungeheuren Vermögens, das auch bald das deine sein wird —“

Ob ihn aber der Gedanke so stärkte? Ob er nicht auch mit dem Werten zufrieden gewesen wäre, das ihm jetzt durch Rita Scharbed, als Stieftochter des Bankiers Loeser, hätte werden können?

Dolores war ihm ja so weisensfremd. Wenn er auch ihren großen Wert voll schätzte — da war aber doch etwas, was er als störend empfand. Es quälte ihn, erfüllte ihn mit Sorgen und Zweifeln — was sollte das werden? — — —

Infolge des Trauerfalles lebten die Renoldischen Damen sehr zurückgezogen.

Eine Meinungsverschiedenheit gab es zwischen Mutter

und Tochter. Die Konsulin wollte auf Reisen gehen, indessen Dolores sich dagegen sträubte, das frische Grab des Vaters schon zu verlassen!

Schließlich ging die Konsulin denn allein nach Marienbad, nur von ihrer getreuen Wasta begleitet, während Dolores für diese Zeit zu Völkels überstellte, die schon von der See zurückgekehrt waren, da sie beabsichtigten, im Spätsommer nach Süditalien zu reisen.

Dolores klammerte sich förmlich an den Verlobten, in ihm Trost suchend für ihren herben Schmerz.

„Du bist mein Alles, Geliebter! Ach, wenn ich dich jetzt nicht hätte! Mama versteht mich nicht so wie du —!“

Die schwere Trauer, in der Dolores lebte, drückte auf seine lebenslustige Frohnatur. Aber das, was er heimlich befühlte und dem er nicht hätte widersprechen können, geschah nicht: Dolores verschob den festgesetzten Zeitpunkt der Hochzeit nicht — es blieb, wie bestimmt, Mitte Oktober. Natürlich würde sie aber nur im allerengsten Kreise ohne laute Feier stattfinden. Ihm war das nur lieb so, denn Rita Scharbed mit unter den Hochzeitsgästen zu sehen, wäre ihm unerträglich gewesen. — — —

Die letzten Septembertage waren kühl und unfreundlich, das Nahen des Herbstes durch kalte Regenschauer und Stürme kündend, die undarnherzig in den Gärten die letzte Sommerpracht zerstörten.

„Ah, Grüß Gott, Baron —“

Rita Scharbed streckte erfreut dem jungen Offizier die Hand entgegen, der, aus einem Zigarrengeschäft tretend, ihren Weg kreuzte.

„Überascht dich er? Baronesse Scharbed —“

„Schon aus dem Mondver zurück?“ fragte sie, „es scheint Ihnen aber nicht sonderlich bekommen zu sein — Sie sehen nicht so gut aus wie vorher —“

Mit einem dunklen, rätselhaften Blick erwiderte er den ihren. „Wächstest du, warum?“ sagten ihr seine feurigen blauen Augen.

— — — und Sie, Baronesse, werden mit jedem Tag schöner!“ entgegnete er, als selbstverständlich an ihrer Seite bleibend und sie begleitend; das war bei so guter Bekanntschaft der Baronesse mit Dolores Renoldi nicht weiter auffallend.

Rita hatte er Rita Scharbed so reizend gefunden wie heute. Die günstige Veränderung der häuslichen Verhältnisse hatte sehr vorteilhaft gewirkt. Wie elegant und polier

te er gekleidet war — vom Hut bis zu den Handschuhen und Stiefeln — alles paßte harmonisch zusammen, und jenes unversehrliche Etwas umgab ihr süßliches Persönchen, das auf viele Männer so unwiderstehlich wirkte und aller Blick auf sich zog. Wohl und warm wurde ihm in ihrer Nähe, munter plauderte sie von ihren interessanten Reisen, die sie nach Scheveningen, Ostende und dann nach der Schweiz geführt hatten — — — aber nirgends war es so schön, wie im vorigen Jahre in Swinemünde —“

„Ah, denken Sie noch daran?“ stieß er erregt hervor.

„Ja!“ und lächelte sie ihm zu.

„Rita —“

„Herr von Emdingen —“ kam es zuredend aus dem von ihren Lippen.

„Ah, Rita, Sie machen mich noch ganz toll —“

„Das sollte mir leid tun!“ sagte sie spöttisch, „warum denn —?“ Ihre Augen stierten.

„Das fragen Sie noch!“ flüsterte er mit vor Überraschung heiserer Stimme.

Da blieb sie vor einem Gesäß stehen und reichte ihm die Hand.

„Unsere Wege trennen sich hier, Baron Emdingen! Ich habe noch einige Besorgungen zu machen! Adieu! Und, bitte, grüßen Sie Ihre Fräulein Braut! Wie geht es ihr denn? Ich habe Dolly lange nicht gesehen; ich hätte, daß sie sich um den Verlust ihres Vaters so sehr gramt —“

„So ist es!“ entgegnete er einfüßig.

„Also — auf Wiedersehen, Baron Emdingen!“

Sie nickte ihm freundschaftlich zu und verschwand dann im Laden.

„Herr heute genügt das. Beim ersten Blick hatte sie gemerkt, daß er sie nicht vergessen, und es reizte sie, zu sehen, wie weit ihre Macht ging.“

Sie liebte ihn, und sie wollte sich ihn erobern. — — —

„Lobungen konnten ja gelöst werden! Was sie Dolores Renoldi damit antun würde, klammerte sie nicht! Sie hatte keine großen, freundschaftlichen Gefühle für dieses Mädchen übrig, das ihr immer mit einem gewissen, sie fränkenden Gefühl entgegengekommen war.“

„O, sie hatte es wohl gefühlt; nur geduldet hatten die hochmütigen, reichen Kaufmannstochter sie, die arme Baronesse!“

Warum sollte sie da Rücksichten nehmen!

(Fortsetzung folgt.)



man ihn suchte, wurde er tot gefunden. Er war einem Schlaganfall erlegen.

Laubheim, 5. Aug. (Tödliche Ehestands-
szene.) In Mietingen hatten, wie schon oft, die
Wagnerseheleute Braig Streit. Der Mann schlug
mit einem Stück Holz auf die Gattin ein; die Frau
setzte sich zur Wehr und gab ihrem Mann einen Stoß,
wobei er zu Fall kam. Bei dem nachfolgenden Ringen
packte die Frau den Mann am Hals und würgte ihn
solange, bis er tot war. Die Frau gibt an, in der
Notwehr gehandelt zu haben.

Unterleinberg, 5. Aug. (Wald-
mannsheit.) Am Mittwochabend erlegte der
Jäger Braun von Stroberg auf der Eigenjagd des
Gutsbesizers Blumenstock in Simonsberg einen schön
en Damhirsch.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 5. August.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurde betreffs des
Bootsunglücks auf dem Untersee bei Reichenau
von Regierungseite mitgeteilt, daß der Motorbootdienst
nicht zu beanstanden sei; das Unglück sei auf das Ver-
halten der Bootsinsassen zurückzuführen.

Ohne Aussprache wurde der 4. Nachtrag zum Staats-
voranschlag einstimmig genehmigt. Er enthält bekann-
tlich die Anforderungen für die gesamte Beamtenchaft
auf Grund des neuen Besoldungsgesetzes.

In zweiter Lesung genehmigte der Landtag einstimmig
das Gesetz über die Verwaltung des Wälderbesitzes und
das Grundvermögen- und Gewerbesteuerge-
setz gegen vier Stimmen der Dissidenten. Das Ausführungsge-
setz zum Landesenergiegesetz (Verteilungsgesetz) wurde in
zweiter Lesung bei zwei Stimmenthaltungen der Rechten
angenommen.

Abg. Weismann (Soz.) berichtete über die Ein-
gaben einer Anzahl Städte und Gemeinden über die
Einreichung in das endgültige Ortsklassenverzeich-
nis. Der Landtag nahm hierzu einstimmig einen An-
trag an, wonach die Einreichung der badischen Städte
und Gemeinden in das Ortsklassenverzeichnis nach den Vor-
schlägen des bad. Finanzministeriums vorzunehmen ist.

In der Nachmittagsitzung erwähnte beim Finanzge-
setz Berichterstatter Abg. Marum (Soz.), der Finanz-
minister und der Ausschuß hätten sich der Erkenntnis
nicht verschloffen, daß beim Zusammentritt des nächsten
Landtags aller Voraussicht nach eine Neuregelung
der Feuerungszuschläge für Beamte erfolgen
müsse. — Einstimmig wurde das Finanzgesetz angenommen.

Das Haus genehmigte sodann das Entschädigungsgesetz
für die Landtagsabgeordneten und erledigte eine grö-
ßere Anzahl von Gesetzen.

Es folgte die Wahl des Staatspräsidenten.
Im Auftrag der Führer der Koalitionsparteien schlug
Abg. Marum (Soz.) vor, den bisherigen Staatspräsi-
denten, Justizminister Trunk und seinen Stellvertre-
ter, Minister des Innern Kemmle wiederzuwählen.
Die Wiederwahl erfolgte hierauf einstimmig.
Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Hierauf wurden die Mitglieder des Landständischen
Ausschusses gewählt. Die Zusammensetzung ist die gleiche
wie bisher. — Damit hat die Tagung ihr Ende erreicht.
Nächste Sitzung Mitte September.

Das vom Landtag gestern beratenes Finanzgesetz ist
das erste seit drei Jahren; das letzte Finanzgesetz wurde
am 25. März 1918 erlassen, früher wurde mit Nach-
trägen gearbeitet. Auf Grund des Hauptvortrags für
1920 und der vier Nachträge ist das jetzige Finanzgesetz
geschaffen worden. Der Bedarf für den umlaufenden
Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung
wird bis auf weiteres auf 30 Millionen Mark festgesetzt.
Der Steuerfuß vom Grundvermögen und vom Ge-
werbebetrieb wird gemäß dem Finanzgesetz im Rechnungs-
jahr 1921 von je 100 Mk. festgesetzt, bei Gebäuden, bei
gewerblichen und bei land- oder forstwirtschaftlichen Be-
triebsvermögen 90 Pfg. (ursprünglich 1 Mk.), bei ein-
zelnen Grundstücken und beim Bergwerkseigentum 1.35
Mk. (ursprünglich 1.50 Mk.), beim Wald 1.80 Mk. (ur-
sprünglich 2 Mk.), bei klassifizierten und diesen gleichzu-
stellenden Grundstücken und bei einzelnen geschätzten Hof-
gütern 2.25 Mk.

Der Staatshaushalt wird wie folgt festgesetzt:
Ordentliche Ausgaben 778 Mill. Mark, ordentliche Ein-
nahmen rund 776 Mill. Mark. Der gesamte Fehl-
betrag beim ordentlichen und außerordentlichen Haus-
haltplan beläuft sich auf 187 Millionen Mark,
wo 102 Mill. Mark durch die im umlaufenden Betriebs-
fonds vorhandenen Mittel zu decken sind und 84.7 Mill.
Mark durch Einnahmehüberschüsse, die voraussichtlich in
beiden Rechnungsjahren erwirtschaftet werden. Die Ge-
samtsumme der ordentlichen Ausgaben für beide Jahre
beträgt 1 1/2 Mill. Mark; die Gesamtausgaben von ordent-
lichen und außerordentlichen Ausgaben betragen
2 292 638 000 Mark für beide Jahre.

In der Sitzungsperiode 1920/21 hat der Landtag 58
öffentliche Sitzungen (darunter einige Doppelsitzungen)
abgehalten. Die Zahl der Ausschusssitzungen betrug 240;
der Hauptanteil fällt hierbei dem Haushaltsausschuß zu,
der 137 Sitzungen abhielt. Zugewandten sind dem Land-
tag 58 Gesetzentwürfe und sonstige Regierungsvorlagen;
67 Anträge, 20 förmliche Anfragen und 69 kurze An-
fragen wurden dem Hause vorgelegt. Die Zahl der Ge-
setze war besonders groß, sie betrug insgesamt 718.
Der Landständische Ausschuß, der vom Landtag ge-
wählt worden ist, setzt sich wie folgt zusammen:
Zentrum: Dr. Rehner, Dr. Schöfer und Wittemann
(Stellv. Seubert, Straub und Rödel); Sozialdemokratie:
Mayer-Heidelberg, Marum und Strobel (Stellv. Müller-
Baden, Dr. Kraus und Marplöf); Demokraten: Die-
trich und Dr. Glodner (Stellv. Hrig und Hofmann);
Dissidenten: Mayer-Karlsruhe (Stellv. Habermehl).

Baden.

Karlsruhe, 4. Aug. Soeben erfolgt die amtliche Be-
kannmachung, daß die Neuwahl des Landtags am
Sonntag 30. Oktober stattfinden hat.

Mannheim, 5. Aug. Die Arbeiterschaft der Firma
Heintz Lang verlangt eine Erhöhung des Stundenlohns
um 70 bis 80 Pfennig.

Karlsruhe, 5. Aug. Die Stadtverwaltung hat den Land-
tag und die Regierung zu einem Besuch der Stadt ein-
geladen, der im September zur Ausführung gelangen soll.
Die Abgeordneten werden hierbei das Schloß, die Klein-
wohnungsfrage am Jay, die neuen Kasernen be-
sichtigen. Auch ein Besuch des Schloßes Favorite ist in
Aussicht genommen.

Emmendingen, 5. Aug. Am Mittwochabend ging
ein schweres Unwetter über unsere Gegend. Besonders
hart betroffen wurde die Gegend von Wasser und Koll-
marsteute, wo schwere Hagelschläge festgestellt wurden.
Es wurden Bäume, namentlich Obstbäume entwurzelt
und das spärliche Obst von den Zweigen gerissen.

Vom Bodensee, 5. Aug. (Schmuggler.) Der
Alpen Schmuggler aus der Schweiz wird in neuerer Zeit
wieder betrieblen. In den letzten Tagen wurden in
Konstanz vier Schmuggler festgenommen; bei zwei konn-
ten 400 Litern beschlagnahmt werden. Als bei den
Etern eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, fand
man auf dem Speicher versteckt eine Kasette mit 98
goldenen Damenarmbanduhren und 122 Stück silberne
56 Pfennigstücke die ebenfalls beschlagnahmt wurden.

Vermischtes.

Ein Zwischenfall auf Vorkum. Auf der Nordseeinsel
Vorkum haben Kurgäste die Entfernung der neuen
schwarzgelben Flagge verlangt, was auch geschah.
An der Niederholung haben sich auch Mitglieder der
Reichswehr beteiligt. Reichspräsident Ebert hat nun,
wie der „Vorwärts“ meldet, die Entlassung des Stä-
benwehlfeldwebel, Korvettenkapitän Abendroth,
und zweier weiterer Offiziere und eines Oberwachmei-
sters verfügt.

Der Landarbeiterstreik im westlichen Mecklenburg
dehnt sich weiter aus. Das Gutsgelände Banzin bei
Hagenow wurde von den Streikenden gestürmt und der
Sohn des Besitzers und der Gutsinspektor schwer ver-
letzt.

Kirchenraub. In der Kirche von Trudpert bei
Staufen (Baden) wurden vier große Reliquienkästen
und sechs Leuchter geraubt.

Guter Schwimmer. Ein Mitglied des Konstanzer
Turnvereins 1862, Herr Tezlaß, durchschwamm die
20 Km. lange Strecke von der Konstanzer Rheinbrücke
bis Radolfzell in 8 Stunden 45 Minuten.

Abgestürzt. Bei der Besteigung der Drei-Zuppen-
Spitze (Tirol) ohne Führer ist eine Stadtratsgattin
Eugenie Ruch aus Deutschland abgestürzt. Im mitt-
leren Ruchhorn ist Regierungsrat Johann Krieg
aus Offenburg (Baden) tödlich verunglückt. Vermißt
werden drei Touristen aus Innsbruck, die die Rälger-
wand im Karwendelgebirge erklettern wollten.

Wassernot herrscht in allen hochgelegenen Dörfern
des Odenwalds und Spessarts. Einzelne Gehöfte ha-
ben schon 14 Tage in ihren Brunnen kein Wasser mehr.

Scheidungssturz in Bayern. Auf Grund statistischen
Materials ist festgestellt, daß in Bayern eine wahre
Scheidungspest herrscht. So waren im Jahr 1919
die Ehescheidungen um die Hälfte zahlreicher als im
Jahr 1913. Die Schuld der Frau steigt von 1914
bis 1918, während beim Mann, der vor dem Krieg
in 40 bis 50 Prozent der Ehescheidungen der schul-
dige Teil war, die Schuldhaftigkeit auf 35,4 Prozent
gefallen ist. Die Scheidungslust entfällt in der Haupt-
sache auf die Städte und die industriereichen Bezirke.

Lokales.

Körperliche Nebungspflicht. Der Reichsausschuß
für Leibesübungen hat einen Gesetzentwurf über die
körperliche Ausbildungspflicht der Jugend ausgearbei-
tet. In demselben wird vor allem bestimmt, daß jeder
deutsche Reichsangehörige von der Vollendung des
schulpflichtigen Alters an bis zur Volljährigkeit zu
körperlichen Übungen verpflichtet ist. Die Er-
füllung dieser Pflicht erfolgt in den öffentlichen Un-
terrichtsanstalten, anerkannten Turn- und Sportver-
einen usw. Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahrs
eines deutschen Reichsangehörigen erfolgt die Aus-
stellung von Prüfungszeugnissen und Befähigungs-
nachweisen, sowie die Erteilung von Berufsgenehmi-
gungen aller Art (Approbationen, Konzessionen usw.)
seitens des Staats, des Reichs und der Länder, der
Gemeinden oder öffentlichen Anstalten nur gegen Vor-
legung eines Zeugnisses über die Erfüllung der kör-
perlichen Übungspflicht.

Konzert zum Besten der Mitglieder der Kurkapelle.
Morgen nachmittag von 4—6 Uhr veranstaltet die Kur-
kapelle unter Leitung ihres hochverdienten Direktors Paul
Franz ihr Benefiz-Konzert in den Kuranlagen. Das
Programm enthält vorwiegend Opern-Musikstücke der
Komponisten Wagner, Mozart und Beethoven, ferner Beig-
tempo „Ballade und Polonaise“ für Violine mit Herrn
Konzertmeister Willy Hähnel als Solisten, sowie die
„Zweite ungarische Rhapsodie“ von Liszt. Nicht nur das
mit großer Sorgfalt zusammengestellte Programm, sondern
auch der Zweck der Veranstaltung läßt auf einen starken
Besuch hoffen. — Das Kurplatz-Konzert von 5—6 Uhr fällt
am; dagegen wird das Abendkonzert (Musikal. Abend)
in Kurpfalz mit kleiner Besetzung abgehalten.

Heiteres.

Ein Patriot. Sekretärvermittler: „Hier diese Dame
könnte ich Ihnen empfehlen: Haare schwarz, Blut blau
— nur hat sie nichts!“ — Kunde: „Am — hätten Sie
vielleicht nicht eine in schwarz-rot-gold?“

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Wie konnten Sie

den Kläger so grundlos beleidigen? Sie wußten doch,
daß das bestraft wird!“ — Angeklagter: „Ich dachte,
weil gerade Gerichtsferien waren!“

Summarisch. Kollege: „Sie waren ja zum Abendbrot
bei dem neuen Bureauvorstand eingeladen — was ha-
ben Sie denn gekriegt?“ — Junger Beamter (keufzend):
„Eine Tasse dünnen Tee, eine schlechte Zigarre und
die älteste Tochter!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Aug. (Schweinefleischpreis.)
Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: Mit Wirkung
vom Samstag, 6. August, an wird der Schweinefleisch-
preis von 15 auf 16 Mark erhöht.

Waldsee, 5. Aug. (Bieh- und Schweinemarkt.
— Fleischpreise.) Der Viehmarkt war infolge der
Getreideernte schwach befahren (38 Stück). Ein Ab-
satz konnte nicht erzielt werden. Auch der Schweine-
markt hatte nur mittelmäßige Zufuhr und flauen Han-
del; die Preise bewegten sich zwischen 550 und 600
Mark pro Paar. — Während die Mitglieder der hie-
sigen Fleischerinnung trotz billigeren Viehkaufs
hartnäckig auf ihren hohen Fleischverkaufspreis be-
harren, schrieb im hiesigen Amtsblatt ein Nichtinungs-
mitglied prima junges Kuhfleisch zu 6.50 Mk. und prima
Kalbfleisch zu 8 Mk. das Pfund dem Verkauf aus.
Gestern Vormittag konnte man denn auch wegen des
großen Andrangs der Fleischkäuferinnen kaum in die
Reihgerei gelangen.

Haslach (Baden), 5. Aug. (Schweine- und Vieh-
markt.) Auf dem letzten Schweine- und Viehmarkt
ist ein großer Preissturz eingetreten. Unter anderem
wurden 5 Ferkel für 100 Mk., 7 Stück für 200 Mk.
losgeschlagen. Für ein Paar Döfen, die noch vor
kurzem auf 18 000 Mk. standen, wurden nunmehr
13 000 Mk. geboten.

Mannheim, 4. Aug. (Kleinviehmarkt.) Der
Zutrieb zum Kleinviehmarkt betrug 152 Kälber, 52
Schafe, 109 Schweine und 398 Ferkel. Die Preise
stellen sich bei 50 Kg. Lebendgewicht für Kälber auf
650—800 Mk., für Schafe auf 250—450 Mk., für Fer-
kel pro Stück auf 50—350 Mk. Stimmung: Kälberhan-
del ruhig, rasch geräumt, Schweinehandel ruhig, nicht
ausverkauft, Schafe mittelmäßig, Ferkel lebhaft.

Mannheim, 5. Aug. (Produktenbörse.) An
der gestrigen Produktenbörse herrschten bei regem Ver-
kehr und knappem Angebot wieder lebhaftere Nachfragen
auf allen Gebieten. Von Uebersee lagen Angebote in
Hard Red II zu Gulden 18.75—19 cfs Hamburg vor.
Sonst kostete deutscher Weizen Augustlieferung 490
bis 525 Mk., Roggen 400 Mk., Braugerste 480—530
Mk., gelber Mais 325 Mk. Für Futtermittel blieb
die Nachfrage sehr umfangreich. Es kosteten Futter-
erbsen 300 Mk., Biesenheu 160—170 Mk., Kleehheu
180—195 Mk., Preßstroh und gebundenes Stroh 55—65
Mk., Haferstalmelasse 160 Mk. Hülsenfrüchte ziem-
lich unverändert, incl. Erbsen 375—450 Mk. Sonst
nannte man noch Reis 600—800 Mk., Raps 535 Mk.
die 100 Kg. waggongfrei Mannheim.

Frachtermäßigung für Dängemittel. Die 20prozentige
Erhöhung des Ausnahmetarifs für Dängemittel
wird nach einer der Handelskammer zu Berlin
vorliegenden Mitteilung der Eisenbahnverwaltung vom
1. August ab auch im Verkehr mit den Saarbahnen
gewährt.

**Die Umrechnung fremder Währungen bei der Be-
rechnung des Wechselkurses.** Für die nachstehend
genannten Währungen werden laut Verordnung bis
auf weiteres folgende Mittelwerte festgesetzt: 1 Fund
Sterling 250 Mark, 1 französischer Franken 5 Mark,
1 belgischer Franken 5 Mark, 1 Schweizerischer Fran-
ken 11 Mark, 1 Lira 3 Mark, 1 Peseta 8.50 Mark,
1 Yen 0.90 Mark, 1 finnische Mark 1.20 Mark, 1
deutscherösterreichische Krone 0.12 Mark, 1 tschechische
Krone 0.80 Mark, 1 ungarische Krone 0.25 Mark, 1
holländischer Gulden 22 Mark, 1 schwedische Krone
15 Mark, 1 dänische Krone 11.50 Mark, 1 norwegische
Krone 10 Mark, 1 polnische Mark 0.07 Mark, 1 tür-
kischer Piaster 0.30 Mark, 1 Peso (Gold) 43 Mark,
1 Dollar 65 Mark, 1 mexikanischer Golddollar 32 Mark.
Diese Verordnung tritt am 15. August 1921 in Kraft

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Südwesten räumt alle Störungen
weg. Am Sonntag und Montag ist trockenes und
warmes Wetter zu erwarten.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 7. August, 9 1/2 Uhr
Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte
und Abendmahl. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadt-
vikar Dieterle. 8 Uhr abends Liturgische Andacht: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 7. Aug. 6, 6 1/2
und 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr
Andacht, hernach Mütterverein.

Werktags: 6, 6 1/2 7 Uhr von Dienstag an auch 7 1/2
Uhr hl. Messe, 7 Uhr Pfarrmesse. Beicht: Samstag
nachm. von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 Uhr an,
Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn-
und Werktags bei den hl. Messen.

Kunststück
Raum
in allen Größen u. Preislagen
Lafisfigung eines Raumpfanz

Ist Gicht, Rheumatismus und ähnliche Leiden heilbar?

Verlangen Sie kostenlos Dr. med. Eisenbachs aus-
führliche Druckschrift hierüber.

Weigand und Betz, Ergolding v. Landshut.

Entlassungsanzüge.

Die Abgabe der Entlassungsanzüge und Mäntel an Kriegsteilnehmer findet am Montag, den 8. August, abends 8 Uhr statt.

Es erhalten Anzüge zu Mk. 82.50

Lebensm. Nr.

18, 22, 66, 77, 189, 246, 274, 316, 476, 492, 528
575, 577, 620, 642, 652, 801, 853, 860, 918, 929
941, 995, 2007, 3002, 3008, 3012, 3029, 3066, 3067

1 Mantel zu 52.50

Lebensmittel-Nr.

71, 142, 273, 287, 609, 826, 996, 1002

Städt. Lebensmittelamt.

Eier

das Stück zu 1.60 Mk., werden am Montag vormittag von 9 bis 12 Uhr in beliebiger Menge an Jedermann abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt.

Schöne Frühkartoffeln

per Ztr. 110 Mk.

werden im Laden abgegeben.

Consum-Verein.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Sonntag früh 9.22 Abfahrt zur Beteiligung beim

50-jähr. Jubiläum

der Feuerwehr Pforzheim-Brözingen.

Anzug: Dienstroß, Gurte und Mütze.

Abmarsch vom Rathaus 9 Uhr mit Musik!

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Verwaltungsrat.

Herren oder Damen

suchen in Dauerstellung durch Uebernahme der Vertretung eines bedeutenden, streng realen Bedwaren-Verandhauses Süddeutschlands (in Verbindung mit ersten Webereien)

Gesichertes Auskommen

Verkauf durch Vorlage kleiner Handkollektion bester deutscher Webwaren (Baumwolle & Wolle) an Private gegen Nachnahme oder Ziel. Portofrei. Bei erster Tätigkeit ist ein Provisions-Bericht ohne Spesenaufwand von

Monatlich 1500 — 2000 Mark

leicht zu erzielen. Auf Wunsch Unterstützung durch regelmäßiges Annoncieren im Bezir. Nach 6 monatl. Zufriedenstellender Tätigkeit ev. feste Anstellung. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen guter Ruf, sicheres Auftreten bei Stadt- und Landfundschaft. Nur ernsthaft Bewerber senden Lebenslauf mit Referenzen, Angabe der Vermögenslage u. Lichtbild vertrauensvoll gegen Zusicherung voller Diskretion unter S. R. 3769 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Augen-Arzt Dr. Giggelberger

PFORZHEIM

Leopoldstrasse 1 • • • Haus Fritz Schuhmacher

zurück!

Von der Reise zurück!

Dr. med. OTTO LAUBCHER
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten
PFORZHEIM

Zerrennarstrasse 7/II

Telephon 1713

Sprechzeiten: 11-1 u. 3-5, Samstags nur 11-1.

Spiel-Plan des Landes-Theaters vom 6. Aug. bis 14. Aug.

Samstag, 6. 8. „Margarethe“
Sonntag, 7. 8. „Ezardasfürstin“
Montag, 8. 8. „Raub der Sabinerinnen“
Dienstag, 9. 8. „Lehter Walzer“
Mittwoch, 10. 8. „Schwebende Jungfrau“
Donnerstag, 11. 8. „Graf von Luxemburg“
Freitag, 12. 8. „Wiener Blut“
Samstag, 13. 8. „Botafsch u. Perlmutter“
Sonntag, 14. 8. „Roße von Stambul“

Die weltberühmten

Auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit und 100 m tief. Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayr. Christus- und Judasdarsteller Gebr. Adolf und Grotz Fassnacht, unt. Zugrundelegung d. alten Oberammergau-Urtextes.

Passionsspiele

Spielzeit v. 16. Juli ab jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende September. Anfang 1 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr. 1500 Mitwirkende, Chöre, Orchester, Orgel. 9000 Plätze.

Die Festspielleitung. Die Festspielleitung. Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: Bernhard Gotthart, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 132 :: Fernruf 879. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

Freiburg i. Br.

Adolf Stern, Wildbad

Luhngastr. 44 beim Rathaus

Elegante Herrengarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummimäntel für Herren und Damen
in allen Größen vorrätig.

Wer wenig Kohlen will verstoßen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Cigarren

kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:

ERNST WISSLER

Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen No. 1

Erstklassige Tabak-Erzeugnisse!

Große Auswahl!

la. abgelagerte Ware!

Aufforderung zur Anmeldung von vermietbaren Zimmern.

Es besteht andauernd große Nachfrage nach Zimmern m. 1 u. 2 Betten in Privathäusern. Wir bitten deshalb dringend um Anmeldung von solchen. Die Wohnungsnachweisung ist für jedermann unentgeltlich.

!! Vermietete Zimmer sind sofort abzumelden!!
Der Kurverein.

Grabdenkmäler

von 500 Mk. an; anzusehen bei meiner Werkstatt im Badischen Hof

Gustav Schmid
Maurer und Steinhauer.

Gleichzeitig empfiehlt sich zur Herstellung von Terrazoböden

Quadratmeter Mk. 55.—

Der Obige.



Bequemlich! Billig!
Anregend! Erfrischend!
Preiser's Hastrunk

zur Selbstbereitung eines einzig richtigen Volksgetränks, auch zur Verbesserung und Streckung des Obstmostes und Beereneines vorzüglich. Nur echt mit meiner Schutzmarke

Adolf Preiser, Villingen.
Verkaufsstellen werden errichtet.



Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Anruf umsonst. Versandhaus Westfalia, Ertenschied (Westf.) 207.

Grabeinfassungen, Grabsteine,

aus Natur- und Kunststeinen Einlagen mit Verzierung von Glas, Marmor- u. Reliefplatten. Umarbeiten alter Einfassungen und Grabsteine, sowie Lieferung von Wassersteingarnituren samt Plattenbelag, aus Natur- und Kunststeinen liefert zu billigsten Preisen
Gustav Schmid
Maurer- u. Steinhauer.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Gurth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Metaden, Niedelach-Köschel)

Frauen

Wenn Ihnen die monatlich. Regel ausgeblieben ist, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, damit ich Ihnen noch helfen kann. Sörcib. Sie ausführlich u. genau seit wann.
Frau W. Köppen, Krankenbehandl.
Hamburg 36, Ausgabe.

Haubenneize

in allen Haarfarben stets zu haben bei
Braun & Schiegel,
Friseur,
König-Karlstraße.

Frauen

wenn die Regel stockt oder monatlich g.ausbleibt ohne Sorge. Ich helfe u. schütze Ihre Gesundheit.

Reifung

u. neuen Lebensmut bringt einzig und allein nur meine Spezialität. Keine Schwindelmittel, wofür garantiere. Viele dankbare Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben überraschende Wirkung in 2 Stunden oder am nächsten Tage, auch in bedenklichen, verzweifelt bereits hoffnungslos. Füllen. Garantiert unlos. Füllen. Garantiert unlos. Füllen. Garantiert unlos.

Diskreter Versand per Nachnahme.
Frau A. Groot, Hamburg 30,
fr. Bez.-Hebamme. Blücherstr. 20

MEMPHIS die große Zigarette!

zu 30 Pfg. bei
CHR. SCHMID & SOHN.

Rheuma, Gicht und Reissen

ist in 3 Tagen spurlos verschwunden, wenn Sie mein erstklassiges, von Ärzten begutachtetes, noch nie dagewesenes
Radical-Rheuma-Mittel anwenden. Vollkommen unschädlich für andere Organe. Für Erfolg leiste ich Garantie. — Probieren Sie mein von einem bedeutenden Doktor erfundenes Präparat und Sie werden mir ewig danken. — Versand geschieht per Nachnahme. — Preis per Dosis Mk. 48
Zu beziehen durch das Chem. Laboratorium A. Lemke, Hamburg 13, Grindelallee 149.



Radfahrer-Verein
Schwarzwald,
Wildbad.

Montag den 8. August, abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung

im Gasthaus Ratskeller.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag vormitt.

Pflichttraining

Zwecks Einteilung der Mannschaften haben sämtliche Spieler unbedingt zu erscheinen. Nur von solchen Spielern, die durch Ausübung ihres Berufs oder Krankheit an der Teilnahme am Training verhindert sind, werden Entschuldigungen angenommen. In der schriftlichen Entschuldigung ist zugleich anzugeben, ob eventl. Aufstellung in die Verbandsmannschaften erfolgen kann.
Die Spielleitung.
Autoabfahrt: 8.10 Uhr vom Bahnhof.

80 Oelgemälde

werden von Mk. 50.— an ausverkauft.

Auch einige edle Perseerteppiche sehr preiswert.

Paul Tuwiener, Pforzheim
Kaiser-Friedr.-Str. 39 Telopla. 11.

Gz. 20 Ztr. Heu

sind zu verkaufen.

Angebote mit Preis an die Tagblatt-Geschäftsstelle. erbet.

Zusammengestellter Fahrschein

Eisenach-Dresden-Berlin wahrscheinlich auf der Promenade

verloren.

Abzug. Fundbüro-Rathaus.

Flaschenbier,

hell und dunkel, empfiehlt

Reinbachbrauerei.

Viele Damen und Herren, mit u. ohne Vermögen, wünschen schnellstens glückliche

Heirat!

Auskunft durch Concordia, Berlin O. 34.

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen u. schnten wieder, froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Beratsföörung. schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13
Grindelallee 149.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bezeugen. Frau M. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer legendenbenden Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Bedauerndwert sind die Frauen, welche Ihre Beschwerden nicht erörtern haben.

